

Auswertung einer Staatssicherheit Akte mit Hilfe einer Quelleninterpretation:

In den Schatten des ehemaligen Ostblocks während des Kalten Krieges regierte die Deutsche Demokratische Republik (DDR) als ein Land, das von Überwachung und bis hin zur politischen Unterdrückung geprägt war und die Kontrolle seiner Bürger: innen abzielte. Unter dem strengen Regime der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) und der immer anwesenden Staatssicherheit, der berüchtigten Stasi, wurde das tägliche Leben der Bürger durchdrungen von Misstrauen und Kontrolle.

Die Stasi, das Instrument des Staates. Sollte zur Aufrechterhaltung der Macht und zur Unterdrückung jeglicher Gegner der DDR führen. Das ins Detail durchdachte, ausgedehnte Netzwerk von Spionen und Überwachung, wurde in den Staatssicherheit-Akten festgehalten und bieten heute noch die Möglichkeit, das Leben der Bürger bis ins kleinste Detail genau nachzulesen.

In dieser Quellenanalyse werde ich auf Dokumente der Stasi-Akte: „Schülerprotest 1961“: „Wie die Stasi gegen eine Abiturklasse der erweiterten Oberschule in Anklam vorging“ Bezug nehmen. Meine zwei ausgewählten Dokumente sind Auszug aus einer Akte des MfS von Rainer Penzel. Es handelt sich um zwei Seiten, die Frage und Antwort einhalten, welche einen Ausschnitt der Vernehmung von Rainer Penzel dokumentieren. Sie sind Teil eines Vernehmungsprotokolls, das von der Stasi am 20. September 1961 erstellt wurde. Penzel war ein Schüler der erweiterten Oberschule in Anklam, der als FDJ-Gruppensekretär in seiner Klasse der 12d tätig war. Die im Vernehmungsprotokoll gestellten Fragen und Rainers Antworten beziehen sich hauptsächlich auf von der Stasi betitelte Schülerproteste im September 1961 am EOS.

Die Ereignisse an der erweiterten Oberschule (EOS) in Anklam im Herbst 1961, kurz nach dem Bau der Berliner Mauer, handeln von einem bemerkenswerten Akt des Widerstands gegen das kommunistische Regime in der DDR. Nachdem die Schüler der Klasse 12b keine andere Chance hatten, als ihre Bereitschaft zum freiwilligen Dienst in der Nationalen Volksarmee (NVA) zu erklären, da ihnen sonst ein Studium nicht gewährt wurde, entschieden sie sich, ihren Frust durch einen symbolischen Akt der Trauer auszudrücken.

Gemeinsam mit den Mädchen der Klasse erschienen sie zwei Tage darauf, in schwarzer Kleidung oder mit schwarzen Armbinden zum Unterricht.

Rainer Penzel, spielte eine entscheidende Rolle in den Ereignissen.

Er gehörte zu den Schülern, die verhaftet, vor Gericht gestellt und zu drastischen Strafen verurteilt wurden. Penzel und zwei seiner Mitschüler wurden vom Ministerium für Staatssicherheit (MfS) identifiziert und als Drahtzieher des Protestes angesehen.

Indem vorliegenden Vernehmungsgespräch gibt Rainer Penzel sowie es auch seine Mutter zuvor tut (S.20) an, dass er in der Vergangenheit nie provokativ an der Schule aufgefallen sei und seine jetzigen Handlungen mit keiner bösen Absicht getätigt wurden. Jedoch sprechen die Vorkommnisse gegen sein unschuldiges Image.

Herr Penzel leitet das Gespräch zu Beginn des Verhörs ein, indem er seinem Gegenüber einen Einblick aus der Perspektive eines Schülers gibt. Die

Schülerproteste werden aus seiner Sicht als ein Akt getrieben durch Frust und Unmut, keinesfalls zur Ausübung von Provokation getätigt.

Der Schüler Rainer weicht mehrfach von seinen vorherigen Aussagen ab und verwendet im Kontrast zu seinem Gesprächspartner eine informelle und umgangssprachliche Wortwahl, um seine Aussagen zu präsentieren.

Er möchte die Wirkung eines nicht nachdenkenden Schülers machen, er habe sich keine Gedanken über die Konsequenzen seiner Handlungen gemacht und versucht seine Antworten an die Taten eines jungen, nicht vorausschauenden Schülers anzupassen und seine Beteiligung an den Protesten gegen den Eintritt in die NVA herunterzuspielen (vgl. S.15, Abschnitt 5). Seine Aussagen erscheinen als Versuch, sich selbst zu schützen und sich als unschuldig Opfer darzustellen, um mögliche Konsequenzen zu minimieren.

Während des Verhörs versuchen die Vernehmer Rainer Penzel unter Druck zu setzen, sich selbst zu belasten und ihn als politischen Gegner auch unter seinen Mitschülern und der Lehrerschaft zu entlarven. Der ihm gegenüber sitzende Stasi-Verhörer, dessen Name nicht bekannt ist zielt ab, Rainer in dem Gespräch in die Enge zu drängen, sodass er ein Schuldbekenntnis abliefern. Um ihn zu verunsichern, betitelt er Penzels Aussagen als „unwahr“ (S.11, Absatz 4) sowie „unglaublich“ (S.15, Absatz 4).

Sein Verhörer hinterfragt Rainer Penzels Aussagen und widerspricht ihnen, um Penzels Glaubwürdigkeit zu untergraben. Unter Hinweis auf politische Motive deuten die Ermittler Penzels Vorgehen als gezielte Provokation gegen die sozialistische Ordnung und Parteiführung in der DDR. Dieses Vorgehen von Stasi-Verhörern war in damaliger Zeit üblich, um systematisch Schuldbekenntnisse und Geständnisse aus den Menschen zu erhalten, die als politische Gegner betrachtet wurden. Eingesetzte psychologische Maßnahmen wie Einschüchterung und Drohungen waren noch harmlos. Durch Isolation über Monate, wenn nicht Jahre hinweg, sowie Manipulation wurden Menschen dazu gebracht Informationen preiszugeben oder sich schuldig zu bekennen, auch wenn sie unschuldig waren.

Obwohl sich Rainer Penzel dieses Vorgehens möglicherweise bewusst ist, versucht er seine Aussagen so zu formulieren, dass sie ihn von einer möglichen Haftstrafe retten. Dies wäre ihm gelungen, hätte er seine Antworten glaubwürdig übermittelt und Zeugen, die seine Unschuld oder zumindest die Unschädlichkeit seiner Handlungen belegen könnten, hinzugezogen. Ebenso oder andere Beweise vorlegen können, die seine Absichten als harmlos oder nicht politisch motiviert erscheinen lassen.

Darüber hinaus hätte eine kooperative Einstellung Rainer Penzels oder eine glaubwürdige Einsicht in sein Fehlverhalten, möglicherweise die Behörden davon überzeugen können, ihn als weniger gefährlich zu betrachten und mit etwas Glück eine mildere Strafe gegen ihn zu verhängen.

Es muss jedoch beachtet werden, dass die Staatssicherheit oft nach bestimmten Mustern gearbeitet hat und die Wahrheit der Menschen nicht immer ausschlaggebend war. Auch wenn Penzel in der Lage gewesen wäre, seine Aussagen zu ändern oder klarzustellen, hätten die Behörden ihn dennoch wegen

politischer Aktivitäten und abweichender Aussagen sowie seiner Meinung gegen den Eintritt in die NVA anklagen und verurteilen können.

Die Reaktion der Staatssicherheit auf Penzels Äußerungen sind das Gegenteil von dem, was er erreichen wollte. Sie bestrafen seine möglich undurchdachten Taten vor allem unter dem Aspekt, dass er seinem Lehrer im Fach Staatsbürgerkunde, Herr Meier ein Parteisekretär an der EOS, durch das Hinlegen einer schwarzen Armbinde auf sein Pult provozieren wollte. Damit sollte er sich nicht nur gegen seinen Lehrer, sondern gegen das Regime der DDR gerichtet haben. Unter diesem Aspekt bekräftigt die Staatssicherheit ihr Vorgehen im Fall Rainer Penzel und verurteilt ihn für mehrere Jahre Haft, ebenso durfte er sein Abitur nicht nachholen.

Das in der DDR herrschende kommunistische Regime, das stark auf Überwachung, Kontrolle und Unterdrückung jeglicher Opposition ausgerichtet war, duldet Fehilverhalten nicht und machte auch im Fall Rainer Penzel keinen Halt. In damaliger Zeit war es schwierig, sich erfolgreich gegen die Vorwürfe, die einem von der Staatssicherheit gemacht wurden zu verteidigen.

Meiner Meinung nach ist die Quelle der Schülerproteste 1961 erstaunlich repräsentativ für die Methoden des MfS bei der Bekämpfung von politischen Gegnern und Widerstand in der DDR, gegen das Regime. Penzel stellte sich mutig einer so starken Macht entgegen und ließ sich nicht kleinkriegen.

Auch wenn es sich bei den Schülerprotesten um einen Sonderfall handeln sollte, ist jedoch bekannt, dass es während der DDR-Zeit verschiedene Formen des Widerstands und der Unzufriedenheit gab, insbesondere unter jungen Menschen. Die Dokumente zeigen, wie die Stasi durch Einschüchterung, Verhaftung und strenge Verurteilung versuchte, die Kontrolle zu wahren und bei den Menschen Respekt und Angst zu schaffen, sodass weitere Unruhen nicht vorkommen.

Aus heutiger Sicht zeigt diese Quelle Machtmissbrauch und Menschenrechtsverletzungen unter dem ostdeutschen Regime.

Solche und weitere Quellen bieten eine gute Grundlage, um aktuelle Entwicklungen nicht nur in Deutschland in Hinblick auf Überwachung, Meinungsfreiheit und demokratische Werte auch kritisch zu betrachten. Die Geschehnisse in den vergangenen Jahrhunderten und somit auch die Zeit der DDR dienen als Erinnerung an die Gefahren autoritärer Regierungen und die Bedeutung der Erhaltung und Gewährleistung von Freiheit und Demokratie.

Persönlich fand ich die Erarbeitung der Quelle und die Auseinandersetzung mit einem so relevanten Thema sehr faszinieren, die Quelle gab mir einen guten Überblick über das damals ausgesprochen mächtige, herrschende Regime und der Fall Rainer Penzel riss mich auch emotional mit. Die Seiten zu lesen, ging durch mein treibendes Interesse unglaublich schnell und aus heutiger Sicht bestätigt sich meine Meinung, man sollte sich gegen autoritäre Systeme und den Missbrauch staatlicher Macht stellen. Alles in unser Machtstehende sollte unternommen werden, um Vorfälle wie diese in unserer Zukunft nicht vorkommen zu lassen.